

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 5

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haben die Möglichkeit, sich auch für nur einzelne Kurse einzuschreiben. Ebenfalls neu ist, dass der Unterricht nur noch am Freitag stattfindet. Info und Anmeldung: 18. Mai 2001 unter www.sh-holz.bfh.ch/ndshb.

Architekturpreis

Die Reiners-Stiftung zur Förderung von Architektur und Baukunst schreibt zusammen mit der Deutschen Verlags-Anstalt DVA und der Zeitschrift Häuser zum dritten Mal den Architekturpreis Einfamilienhäuser aus. Teilnehmen können Architekten aus der EU und der Schweiz. Gesucht sind Einfamilienhäuser, die den Anspruch an Niedrigenergie-, Null-Energie- oder Energie-Plus-Häuser erfüllen. Wer eine Photovoltaik-Anlage eingebaut hat, kann zudem am BP-Sonderpreis teilnehmen. Die Bauten müssen nach 1997 entstanden sein. Die Preissumme beträgt 50 000 DM. Einsendeschluss ist der 15. Juni 01, Info: Reiners-Stiftung, Wettbewerb, Menzelstrasse 7, D-22607 Hamburg.

Was tun mit der Kaserne?

Wie im Märzheft bereits angekündigt, veranstaltet das Architektur Forum Zürich eine Ideensammlung, die die einfache Frage beantworten will: Was tun mit dem Kasernenareal in Zürich? Es handelt sich um ein Grundstück von nationaler Bedeutung, das eine Nutzung von nationaler Ausstrahlung sucht. Die Ausschreibung der Ideensammlung findet sich unter www.architekturforum.zürich.ch. Abgabetermin ist der 31. Juli 2001, teilnahmeberechtigt ist jedermann. Das Beurteilungsgremium ist gefunden: Aurelio Galfetti, Architekt, Vorsteher der Accademia d'Architettura in Mendrisio; Christophe Girot, Landschaftsarchitekt, Prof. an der Ecole Nationale Supérieure du Paysage, Versailles, Gastprofessor an der ETH-Z; Mike Guyer, Architekt, Zürich; Peter Weber, Schriftsteller, Zürich; Ivan Wirth, Galerist, Zürich. Die Stadt und der Kanton Zürich sind in diesem Gremium nicht vertreten. Das Architektur Forum Zürich ist der Meinung, der Neuanfang verlange

neue Ideen, die von neuen Fachleuten beurteilt werden.

Logo-Wettbewerb

Professionelle Graphic-Designer sind geladen, am international ausgeschrieben Wettbewerb für ein neues Logo der Weltorganisation für geistiges Eigentum teilzunehmen. Das Wettbewerbsreglement wurde mit dem SGD Swiss Graphic Designers ausgearbeitet. Es ist über Internet abrufbar oder erhältlich bei: *Organisation Mondiale de la Propriété Intellectuelle, Chemin des Colombettes 34, Case postale 18 1211 Genève*; www.wipo.int/news/en/logo/index.html.

Architektur Symposium

Zum vierten Mal wird vom 12. bis 14. September in Pontresina am ASP über den grossen Weltentwurf debattiert. Der Gründer Frank Joss stellt dieses Jahr die Entwicklungen von London und Neapel zur Debatte und lässt seine Referenten «Konzepte für reale und virtuelle Räume» präsentieren. Dabei setzt er nicht allein auf Architektur, sondern will «interdisziplinäre Verhandlungen». Also hat er auch Leute wie den Philosophen Sergio Benvenuto oder die Autorin Helen Stevenson aus London ins Engadin eingeladen. Mit von der Partie sonst: Winy Maas von MVRDV in Rotterdam, Hani Rashid von Asymptote in New York und Bart Lootsma aus Rotterdam. Noch laufen die Telefone heiss, die nächste Ausgabe wird die vollständige Liste vorstellen. Hochparterre wird in Pontresina sein Internet-TV installieren und quasi «live» aus dem Engadin berichten. Info über Programm und Preise: www.archisymph.com oder 01/253 91 91.

Bauprojekte online

Die Firma netprojet bietet eine Internetplattform für den Austausch und die Verwaltung von Informationen für Bauprojekte. Nach Eingabe ihres Passwortes können hier alle Beteiligten eines Projektes Informationen wie Zeichnungen, Terminpläne, Protokolle austauschen. Vorteile des Systems sind, dass

Kulturstadt Bern Der Stadtwanderer war neulich an einem Vortrag. Prof. Oskar Bächtli, Kunstgeschichtler und in allen Gremien, orientierte über des Museum für Kunst der Gegenwart (MKG), das in Bern geplant wird. Im ehemaligen Progymnasium am Waisenhausplatz ist ein leerstehendes Schulhaus verfügbar, das neben dem Museum auch die Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Bern aufnehmen soll. Eine Passerelle wird es mit dem schräg gegenüber liegenden Kunstmuseum verbinden. Auch eine gestiftete Professur für Gegenwartskunst hat im MKG Platz. Der Berner Ehrendoktor Ilya Kabakov hat bereits Pläne für eine stockwerksfüllende Installation vorgelegt. Alles, selbstverständlich, in Absprache mit den andern Berner Museen: Kunstmuseum, Kunsthalle, Kleezentrum und Museum für Kunst der Gegenwart in prächtig bernisch-pragmatischem Kompromiss.

«Welche Stadt tut soviel für die Kultur wie Bern?», fragte Bächtli. Auf einem Rundgang zählt er summarisch auf: Basel vielleicht noch, doch was geschehe in Zürich? Mühsam und reichlich spät werde das Kunsthhaus nun renoviert, und sonst? In Bern hingegen sei das Kunstmuseum ausgebaut worden, dasselbe Kunstmuseum sei auch gleich anschliessend saniert worden, das Klee-Zentrum sei seit der erfolgreichen Volksabstimmung vom letzten März auf sicheren Wegen und nun als Schlussstein noch das Museum für Kunst der Gegenwart. Bern sei daran, eine Museumsstadt und damit Kulturstadt zu werden.

Der Stadtwanderer muss gestehen, dass er leer geschluckt hat. Bern eine Kulturstadt? Eine Beamtenstadt, da weiss er, wovon man spricht. Bern das Zentrum der Muni-Moudi-Schweiz, da hat er Erfahrung. Lehm ist das vorherrschende Mineral, auch in den Köpfen, schrieb Gotthelf über seine Landsleute. Aber Bern die Kulturstadt der Schweiz, das sprengte die Vorurteile des Stadtwanderers.

Dann wirkte das sanfte Gift der Tatsachen in seinem Gehirn und er begann Bern als Kulturstadt ernst zu nehmen. Der zähringische Gründungsplan und das Ancien Regime haben die städtebaulichen Voraussetzungen dafür geschaffen. Selbst die UNESCO hat es unterdessen gemerkt und anerkannt. Das Gefäss steht bereit. Die Grundausrüstung auch: ein Dreipartienstadtheater, ein Orchester, ein historisches und einige Spezialmuseen, kurz, Bern muss sich nicht schämen. Und wenn nun noch die zwei Museen, das für Klee von Piano und das für Kunst der Gegenwart vom Sieger des kommenden Wettbewerbs, eröffnet sind, dann wird Bern den Schritt von der behäbigen Hauptstadt im Üechtland zur international ausstrahlenden Kulturstadt schaffen. Garantiert.

Garantiert? Hat sich unbemerkt etwas in den Berner Schädeln verändert, dass sie plötzlich kulturellen Ehrgeiz der internationalen Gewichtsklasse entwickeln? Es muss dort zwei Sorten Leute geben, denkt sich der Stadtwanderer, die Muni-Moudi-Berner und die Kulturberner. Offensichtlich sind die Kulturtäter jetzt am Zug. Der Stadtwanderer drückt ihnen die Daumen. Ganz kann er aber von seinen Vorurteilen nicht lassen: Lehm ist zäh, auch in den Köpfen. Fortsetzung folgt. Garantiert.

